



## Allgemeine Einleitung in die Hebammenkunst.

1. Frage.) Was versteht man unter der Hebammenkunst?

Antw. **S**inen Inbegriff solcher Berrichtungen, vermittelst welcher man derjenigen Hälfte des Menschengeschlechts, so von dem Urheber der Natur zum Kindergebären bestimmt ist, in der Geburt beyspringt, und ihr mit Rath, Aufmunterung und That beisteht. Ihr großer Zweck ist dahin gerichtet, das menschliche Geschlecht zu erhalten, und dessen Fortdauer zu befördern.

2. Fr.) Wie wird eine Person, weiblichen Geschlechts, welche solche Berrichtungen über sich nimmt, genannt?

A. Eine Hebamme, Wehefrau, Weisemutter, Wehemutter, Stadt- Alte, Kindermutter, Pampelmutter, Bademutter, Grossmutter u. s. w.

A

3 Fr.)

3. Fr.) Wie wird eine Person, männlichen Geschlechts, welche ein solches Amt über sich nimmt, genannt?

A. Ein Geburtshelfer, Accoucheur.

4. Fr.) Was fodert man wohl von einer Hebamme überhaupt?

A. Sie soll die natürlichen Wege, welche zur Geburt bestimmt sind, wie auch die Kräfte und Wirkungen der Natur in der Geburt, selbst genau kennen, beurtheilen und zu schätzen gelernt haben; ferner soll sie, vermöge ihrer Kunst, die Frucht insbesondere, in Ansehung der Lage, Größe, Stellung, desgleichen die Wirkung der Natur auf dieselbe zu beurtheilen und zu bestimmen wissen, und um in der Ausübung ihrer Kunst glücklich zu seyn, muß sie eine besondere Fertigkeit in jenen Kenntnissen und Eigenschaften erlangt haben.

5. Fr.) Worin bestehen überhaupt die guten Eigenschaften einer Hebamme, außer ihrer Geschicklichkeit?

A. Darin, daß sie bey Ausübung ihres Berufs treu, rechtschaffen, thätig, unverdrossen, mit einem Wort, eine tugendhafte Person sey.

6. Fr.) Wie kann man die guten Eigenschaften, so zu einer geschickten Hebamme erfordert werden, am besten eintheilen?

A. In natürliche, oder solche, die ihr blos von der Natur verliehen sind und die sie  
sich

sich selbst zu geben nicht im Stande ist; und in sittliche, oder moralische, das ist in solche die aus ihrer Art zu denken und zu handeln entspringen.

7. Fr.) Was muß eine Hebamme für natürliche Eigenschaften haben?

A. Sie muß zuvörderst eine geschickte, und so viel als möglich, vollkommene Leibesgestalt besitzen; dahin gehören vorzüglich feine und schmale Hände und lange Finger. Sodann muß sie auch nicht zu fett, oder zu dick, aber auch nicht zu mager seyn; muß selber nicht schwanger und keinen körperlichen Krankheiten unterworfen seyn, wohin unter andern vorzüglich ein übelriechender Athem, Schwindsucht, fallende Sucht, Krätze, Taubheit, venerische Krankheit u. s. w. gehören, weil solche Krankheiten Abscheu und Ekel zu verursachen pflegen.

8. Fr.) Was für moralische?

A. Sie muß vor allen Dingen gottesfürchtig, ehrbar, bescheiden, dienstfertig, freundlich, leutselig, geduldig, klug, nicht zu langsam, aber auch nicht zu übereilt, bedächtig, gutthätig, mitleidig, mäßig und nüchtern, nicht neidisch, nicht dem Trunk ergeben, nicht plauderhaft, nicht zornig, nicht abergläubisch, nicht faul, nicht verschlafen, nicht halsstarrig und nicht eigensinnig seyn. Mit einem Wort, eine Hebs-

amme muß, da fast aller Augen auf sie sehen, so viel, als es in ihrem Vermögen steht, sich befließen, einen löblichen und möglichst untadelhaften Lebenswandel zu führen.

9. Fr.) Worin besteht dasjenige, was eine Hebamme, in ihrem Beruf allgemein zu wissen nöthig hat?

A. Das erste ist die Kenntniß der Geburtstheile eines weiblichen Körpers, deren Gestalt, Eintheilung, Lage, Bestimmung; ferner eine historische Kenntniß von der Zeugung, Empfängniß und Schwangerschaft; ferner der einer Hebamme nöthige wissenschaftlich auszuübende Theil der Hebammenkunst selber, worunter das Touchiren, die gewissen Merkmale der wahren und falschen Schwangerschaft gezählt werden; endlich der wirklich auszuübende Theil der Hebammenkunst selbst, dahin die Geburt an und für sich, sowol im natürlichen als widernatürlichen Zustande, deren Eintheilung, Verschiedenheit, Art, u. a. m. gehört; zuletzt die Besorgung des Kindes und dessen Behandlung, vor, in, unter, und nach der Geburt, und zu allerlezt die Besorgung der Wöchnerin.

10. Fr.) Wo erhält eine Hebamme allen diesen Unterricht?

A. In der Hebammenschule.

11. Fr.)

11. Fr.) Ist denn eine Hebammenschule für das allgemeine Beste von so großem und ausgebreitetem Nutzen?

A. Allerdings.

12. Fr.) Was für Vortheile erhält ein Landesherr und dessen Unterthanen von solchen gut und vernünftig eingerichteten Hebammenschulen?

A. Den, daß die Bevölkerung befördert, Aberglaube, Vorurtheil und Unwissenheit, bey der gemeinhin gewöhnlichen Behandlung, vor, in, unter, und nach der Geburt abgeschafft, und eine vernünftige Behandlung eingeführt wird; mithin, Mütter und Kinder gesund und unverletzt, die erstern aber dem Staate zum fernern Kinderzeugen tüchtig erhalten werden.

13. Fr.) Was muß wohl der Lehrer einer solchen gut eingerichteten Hebammenschule für Eigenschaften haben und wie muß besonders sein Vortrag eingerichtet seyn?

A. Der Hebammenlehrer muß selbst alle diejenigen Eigenschaften, welche von einer Hebamme erfordert werden, in vorzüglichem Grade besitzen. Er muß sich hauptsächlich zu den Fähigkeiten seiner Lehrlinge herablassen, und sie nicht mit gelehrten und streitigen Sätzen der Hebammenkunst belästigen; er muß blos deutsch, und zwar gemein deutsch mit ihnen reden; weder zu viel, noch zu wenig von den

## 6 Allgem. Einleitung in die Hebammenk.

noch unausgemachten Meinungen in der Hebammenkunst bey seinem Vortrage handeln; vor allen Dingen aber, durch Maschinen, und in der Natur selbst, den auszuübenden Theil der Hebammenkunst deutlich, und überzeugend lehren.

14. Fr.) Wie kann man die Hebammenkunst am besten eintheilen?

A. In die wissenschaftliche, historische und praktische.

15. Fr.) Worin besteht die wissenschaftliche?

A. In der genauen und richtigen Kenntniß der weiblichen Geburtstheile und des mit denselben bey einer schwangern Person unmittelbar in Verbindung stehenden Körpers.

16. Fr.) Welches sind die Gegenstände der historischen Hebammenkunst?

A. Die Kenntniß von der Zeugung, Empfängniß und Schwangerschaft.

17. Fr.) Und worin besteht der praktische Theil?

A. In der Behandlung der Gebährenden selbst, vor, in und nach der Geburt.

---

Besort